

Neue Spuren und viele Rätsel

DER ‚FALL JULIA KÜHRER‘. In dem Vermisstendrama wird nun auf Hochdruck ermittelt. Steht die Causa kurz vor der Klärung?



DER SCHAUPLATZ. Pulkau, ein verträumter Ort in Niederösterreich. Hier verschwand am 27. Juni 2006 ein 16-jähriges Mädchen. Spurlos.

Pulkau: ein verträumter Ort in Niederösterreich. Aufwendig renovierte, jahrhundertalte Häuser. Prächtige Gutshöfe. Viel Grün. Viel „Gegend“. Felder, Wiesen, Wälder. Sanfte Hügel, auf welchen Bauern Trauben und Kartoffeln anbauen. Im Zentrum: zwei Wirtschaftshäuser, ein Lebensmittelladen, eine Trafik. Weiter „draußen“: ein Sägewerk, Landwirtschaften, eine Mühle. Pulkau zu Mittag: die Gassen – vereinsamt. Doch, irgendwo eine Frau, die in ihrem Gehwagen Einkäufe heimkutschiert. Auf einer Parkbank zwei tratschende Männer. Und am Bachufer ein paar Kinder, die Ball spielen.

Das „Drama Julia“. Pulkau: die meisten der 1.545 Menschen, die hier leben, sind Pendler. Arbeiten in Hollabrunn oder im 80 Kilometer entfernten

„Über unserem Ort kreisen nun ständig Hubschrauber.“

Eine Pulkauerin

Wien. „Und sie nehmen“, so der Vizebürgermeister Leo Ramharter, „die Strapazen dieser langen Fahrten gerne auf sich. Denn wenn sie abends nachhause kommen, finden sie ihr Paradies vor.“

MARTINA PREWEIN
AM TATORT



Ruhe, Frieden, die Geborgenheit des Gewohnten.

Pulkau: dieser verträumte Ort, an dem die Zeit stehen geblieben scheint; in dem nichts von der Hektik des 21. Jahrhunderts zu spüren ist; in dem es, bis auf wenige Einbrüche und hie und da einen Vandalenakt, quasi keine Kriminalität gibt – Pulkau steht seit beinahe vier Jahren im Fokus von Polizei und Medien. Seit hier, am 27. Juni 2006, „dieses Drama“ seinen Anfang nahm. Das „Drama Julia Kührer“.

Die 16-Jährige – gegen 13.30 Uhr war sie damals, wie zahlreiche Zeugen bestätigen, am Hauptplatz von Pulkau, nur hundert Meter von ihrem Elternhaus entfernt, aus dem Bus gestiegen. Und danach verschwunden. Spurlos.

Monate haben die Ermittler einst in dem mysteriösen Ver-



DER PFARRER. „Julia kam oft in die Kirche“, so Jerome Ciceu, „mit ihrem Vater – und auch mit Freunden.“

DER VIZEBÜRGERMEISTER. „Die Menschen in Pulkau haben keine Erklärung für Julias Verschwinden“, sagt Leo Ramharter, „und es ist für uns alle schwierig, mit diesem Rätsel zu leben.“

misstenfall recherchiert. Eine Lösung blieb aus. Zu „unauffällig“ die Vita der Schülerin, zu „unauffällig“ ihr Umfeld.

Was wissen wir über Julia? Sie ist aufgewachsen in behüteten Verhältnissen, mit zwei älteren Brüdern. Die Eltern: Lehrer. Schwierigkeiten daheim – ja, gab es, doch es waren keine „schlimmen Schwierigkeiten“. Bei Auseinander-

„Die Lösung des Dramas ist nicht bei uns zu finden.“

Pfarrer Jerome

setzungen mit Vater und Mutter ging es angeblich vor allem um „Ausgehzeiten“, um „Kleidungsfragen“. Um „generationsbedingte Meinungsverschiedenheiten“ halt.

Die Tagebücher. Der Bekanntheitskreis der Schülerin – ebenso „unspektakulär“. „Beste Freundinnen“, die wechselten. Julia erste Liebe, Robert K. (Name geändert), mit dem „immer wieder Schluss war“, vorübergehend, weil er zu häufig ohne sie auf Partys ging.

Julia: eine Jugendliche, die manche Pulkauer als „nachdenklich und introvertiert“, andere wiederum als „aufgeweckt und wechselhaft“ in Erinnerung haben.

Julia: die begeisterte Sportlerin. Die joggte, schwamm, Radtouren unternahm.

Julia: „brav“, „angepasst“; aber auch ein Mädchen, das „gern exzessiv feierte“.

Julia: ein „ganz normaler

Teenager“? Die Fahnder haben ihre Tagebücher gelesen, immer wieder. Darin „nichts Alarmierendes“, keinen Grund für ihr Verschwinden gefunden. Worüber hat die 16-Jährige berichtet? Über Robert K.; über Eifersucht. Über „die Welt, die besser sein sollte“. Über ihre Eltern, „die mich manchmal gar nicht verstehen“. Über die Schule, „die mich an bestimmten Tagen so richtig anzpft“. Über Feste, auf die sie sich freute.

Kriminalrätsel. Die „Causa Julia Kührer“ galt irgendwann als „ausgerechert“.

Die Antwort der Kriminalbeamten, wenn sie nach dem Verbleib

HELMUT GREINER. Der BK-Sprecher: „Wir ermitteln in viele Richtungen.“

der 16-Jährigen gefragt wurden? „Vielleicht hat sie Suizid begangen. Vielleicht ist sie ausgerissen, vielleicht Opfer eines Verbrechens geworden.“ Das Verschwinden des Mädchens – ein Rätsel. Mit dem die Menschen aus Pulkau, so scheint es, zu leben gelernt haben. „Wir schließen Julia täglich in unsere Gebete ein. Und wir hoffen noch immer, dass sie irgendwann zurückkommt“, sagen die Ortsbewohner. Ihre sonstigen Mutmaßungen? „Da ist irgendetwas von außen geschehen.“ Inwiefern? „Weil von uns hat ihr sicherlich niemand etwas angetan.“

Das „Fremde“ in sonst vertrauter Umgebung – irgendetwas müsse es da gewesen sein, in Pulkau, am 27. Juni 2006; und gleichzeitig mit dem Mädchen sei das „Böse“, das Unkalkulierbare auch wie- ▶

SCHWEIGEN. Julias Freunde reden nicht gerne mit der Polizei.

► der fortgegangen, ganz weit weg.

Neue Fahndung. Die neu gegründete „Cold-Case-Abteilung“ des Bundeskriminalamts hat kürzlich die „Causa Julia Kühner“ aufgerollt.

Vernehmungen, die Erstellung von Zeit-Weg-Diagrammen, die Durchleuchtung des Umfelds der Schülerin.

Die Kripo ist jetzt wieder sehr oft in dem verträumten Ort in Niederösterreich.

Befragt – wieder – die „jungen Leute“ von Pulkau. Vor allem jene, welche mit Julia näher bekannt waren. Diese Burschen und Mädchen sind mit-



UNVERSTÄNDNIS. „Alle im Ort“, sagt Maria Kratzer, „sind erschüttert über das Drama. Wir leiden mit den Eltern.“

terweise erwachsen; 20, 21, 22 Jahre alt. Haben fixe Jobs, studieren. Halten sich nicht mehr so oft in ihrer Heimatgemeinde auf. Und wollen oder können sich an noch weniger Details erinnern als vor vier Jahren. Betrachten zudem die Polizei als „eine Art Feind“. „Denn ihr Vorgehen hat uns schon einmal nicht gutgetan.“ Vieles aufgedeckt, das besser im Ver-

borgen geblieben wäre. Etwa, dass einige Teenager aus Pulkau bei Partys nicht nur Radler und Cola-Rum – sondern auch Haschisch konsumiert hätten. „Und als das einst aufflog, haben wir heftige Probleme bekommen.“ Mit den Eltern. Und mit der Justiz. „Nein, mit Kiberern plaudern wir nicht gern“, erklären die Jugendlichen.

Und die Älteren? Was sagen sie? Dass die Tragödie um Julia „tragisch“ und „unverständlich“ sei; dass sie leider keine Tipps zu dem Fall geben könnten, „weil wir keinen, einfach keinen Verdacht haben – zu nichts“.

Die „Cold Case“-Fahnder stoßen in Pulkau auf eine „Wand des Schweigens“. Und sind dennoch optimistisch, ►

„Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass sie noch lebt“

JAHRELANGE SUCHE. Wann wird das Rätsel um das vermisste Mädchen endlich gelöst?



SUCHE. König-Hollerwöger mit Onkel und Tanten der Vermissten – bei einer „Veranstaltung für Julia“.

DIE QUAL DER UNGEWISSHEIT. Ist Julia tot; ist sie am Leben? Was ist mit dem Mädchen geschehen? Seit beinahe vier Jahren schon, seit dem Verschwinden der 16-Jährigen, recherchiert der Wiener Sozialforscher Rainer König-Hollerwöger im Umfeld des Mädchens, hat immer wieder ausführliche Gespräche mit der Familie, den Freunden der

Schülerin geführt. Das Resümee seiner Nachforschungen? „Durch das Drama ist in Pulkau sicherlich viel aufgebrochen, das vorher lange versteckt gewesen ist. Und

DIE ELTERN. Das Mädchen wuchs in behüteten Verhältnissen auf.

es werden laufend mehr Details bekannt.“

Wozu? „Zu Julia; zu ihren Gedanken; zu den Problemen, die sie hatte; zu ihrem ‚facettenreichen Ich‘.“

„Glaubt König-Hollerwöger an eine baldige Aufklärung des Falles? „Ich setze eher auf den Faktor Zeit.“

JULIAS VERZWEIFELTE ELTERN. Aber jede Stunde, jede Sekunde, die vergeht und in der Julias Verschwinden ein Rätsel bleibt, bedeutet unendliche Qual.

Vor allem für die Eltern des Mädchens. Die die Hoffnung

nicht aufgeben wollen, dass ihr Kind noch am Leben ist; die immer noch darauf warten, „dass unsere Tochter plötzlich vor der Türe steht und sagt: ‚Mama, Papa – schaut nur, jetzt bin ich wieder da.‘“



COMPUTERBILD. So könnte Julia heute, mit zwanzig – vier Jahre nach ihrem Verschwinden – aussehen.



FOTOS: MARCIUS BEAK (2), MARCIUS BEAK (REPERIO)



JULIAS LETZTER FREUND. „Ich weiß nicht“, sagt der Bursch, „was mit ihr geschehen ist.“



ANGST. „Ich denke schon“, so Manfred Neumeister, „dass die Leute in Pulkau nun mehr Angst haben.“

DER PLAN DER FAHNDER. Wird jetzt amerikanisches Sonargerät eingesetzt?

► die Causa zu lösen, möglicherweise sogar schon bald. Durch die jüngsten Aufrufe in TV und Zeitungen seien nämlich neue „Anhaltspunkte“ eingelangt: Mehrere Personen wollen sich jetzt daran erinnern, Julia auch noch nachdem

„Ich stehe unter Verdacht. Aber ich bin schuldlos.“

Julias letzter Freund

sie aus dem Bus gestiegen war, gesehen zu haben. In Pulkau. Im Gespräch mit „zwei, drei Jugendlichen“ – und dem Insassen eines „dunkelsilbernen Autos“. Hirngespinnste oder Tatsachen?

Der letzte Freund des Mädchens. Fest steht jedenfalls: Die Ermittlungen konzentrieren sich auf die Clique des vermissten Mädchens. Und damit freilich auch auf Robert K. Wegen dem die Schülerin so oft Liebeskummer gehabt hatte. Der zu häufig ohne sie auf Partys gegangen war. Der – wie nun bekannt ist – Julia mit einer ihrer Freundinnen betrogen hat; und der sie mitunter von seinem Joint rauchen ließ.

Mit dem sie einen argen Streit hatte am Wochenende vor dem Drama; mit dem sie sich schließlich doch wieder

versöhnte; und der dann trotzdem mit ihr „endgültig Schluss“ machte, einen Tag vor ihrem Verschwinden.

„Ich fühle es genau, insgeheim denken einige Menschen im Ort nun, dass ich Julia umgebracht hab“, klagt der Bursch im NEWS-Interview, „eben, weil sie merken, dass dauernd die Kripo bei mir aufmarschiert.“ Aber, so sagt der 21-Jährige auch, „für mich hat es kein Motiv, einfach kein Motiv für eine solche Tat ge-

geben. Denn meine Beziehung zu Julia ist ja auseinandergelangen, weil ich mich in eine andere verliebt hatte.“

Was, denkt er, ist mit der Schülerin passiert?

„Einem Bekannten von mir hat sie kurz vor ihrem Verschwinden erzählt, sie würde bald einen Freund in Wien haben. Vielleicht hat sie dieser ‚geheimnisvolle Mann‘ einst an der Busstation ‚abgepasst‘ – und mitgenommen ...“

Wohin?

„In die Stadt, nach Wien, irgendwoandershin. Ich weiß es doch nicht.“

Glaubt er, dass Julia lebt? „Irgendwie schon.“

Aber warum hat sie sich dann niemals gemeldet, bei niemandem?

„Weil sie vielleicht mit Pulkau und all den Menschen, die da sind, ganz bewusst abschließen wollte, für immer.“

Flüge und Sonden. Polizeihubschrauber kreisen nun häufig über der verträumten Ort-

„Wir sind auch Opfer ...“

DIE JUGENDLICHEN VON PULKAU. Sie beten für die Vermisste – und kritisieren die Kripo.

NEUE HINWEISE? Am vergangenen Montag um 19 Uhr luden der Bürgermeister und die Gemeinderäte von Pulkau alle jungen Leute der Region zwischen 15 und 25 – exakt sind es 191 – zu einem „Informationsabend“. Thema: „Das Verschwinden von Julia Kühner“.

Etwa 60 Jugendliche aus dem Ort kamen zu dem Treffen. Haben Tipps zu der Causa gegeben und gleichzeitig die Ermittler kritisiert: „Wir wollen von der Polizei nicht als Verdächtige behandelt werden, sondern als Opfer. Als Menschen, denen eine liebe Freundin genommen wurde.“

Das Bundeskriminalamt ersucht um Hinweise zu dem Verschwinden des Mädchens. Tel.: 01/248 36-850 25 (Anonymität ist zugesichert).

INFO-AUSTAUSCH. Bürgermeister Manfred Marihart mit drei Freundinnen von Julia Kühner.



„Wir dürfen nichts unversucht lassen in dem Fall.“

BK-Sprecher Helmut Greiner

schaft in Niederösterreich; aus der Luft werden Fotos gemacht, von abgelegenen Wald-, Feld- und Wiesenstücken. Angedacht sei mittlerweile sogar der Einsatz von modernster Sonartechnik, von amerikanischen Spezialsonden, die den Boden bis in fünf Meter Tiefe auf sterbliche Überreste menschlicher Körper abchecken.

„Wir dürfen“, so BK-Sprecher Helmut Greiner, „einfach nichts unversucht lassen in dem rätselhaften Fall.“

Dessen Lösung so „fern“ – oder so „nahe“ – liegen kann.

FOTOS: MARCIUS BEAK (2)

NEWS

www.news.at

**Neue Spuren,
viele Rätsel**

JULIA KÜHRER: Fall der
Vermissten vor Klärung?

**„Aufschneider“
Hader & Schalko**

IM NEWS-DUETT: Über ihre
Freundschaft & neue Pläne



URLAUB 2010

- **Am Himmel ist die Hölle los**
- **Wohin die Österreicher
in dieser Saison reisen**
- **Niki Lauda & Reiseforscher
Zellmann im NEWS-Talk**